**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 39 (1941)

Heft: 9

Rubrik: Mitteilungen

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gesprochen. Sie wirken übrigens meist nicht als Berhüter der Befruchtung, sondern wohl eher als Abtreibemittel, indem durch die in der Gebärmutterhöhle liegende Partie eine eingetretene Schwangerschaft infolge der Entzündung und auch mechanisch unterbrochen wird. Also in mehr als einem Sinne verderblich; besonders weil die Gebärmutter schon früh in der Schwangerschaft besonders infektionsbereit ift.

Die sogenannten Kafkakappen, Becherchen aus Aluminium oder aus Silber, werden über den Scheidenteil gelegt und saugen sich dort fest. Dadurch verhüten fie das Zusammentreffen von Samen und Ei. Aber auch fie tonnen Schaden stiften. Denn der dichte Berschluß des Muttermundes verhindert die Absonderung von Gebärmutterhals und Gebärs mutterhöhle, die, wie jede Schleimhaut eben immer etwas absondern, nach außen abzu-fließen. Auch hier kann es durch Stauung und Infektion des gestauten Sekretes zu Entzündungen kommen. Wenn diese Kappen benützt werden, sollten sie jedenfalls nur kurze Zeit liegen bleiben; und vor allem muß darauf geachtet werden, daß sie frühzeitig vor der Beriode entfernt werden, damit das Blut nicht am Abfluß gehindert wird.

Die Konferenz der Sanitätsdirektoren sämt-licher Kantone der Schweiz (denn das öffent-liche Gesundheitswesen ist zum Teil Aufgabe der Kantone und nur teilweise eidgenössisch) bet kuntoke into int tentbete etigetisstalle hat eine Kommission eingesetzt, die die An-regungen, die sich aus dem Vortrage von Brof. Guggisberg ergeben, eingehend prüfte und beschloß, solgende Empsehlungen an die Kantonsregierungen zu richten:

1. Der Berkauf der neuen Medikamente, die u. a. auch zur Behandlung der Gonorrhödienen, soll nur auf ärztliche Berordnung ersfolgen, so daß nicht jeder in der Apotheke sich diese Medikamente holen kann. Dies aus dem Grunde, weil die wirksamen Mittel, in unzweckmäßiger Form und im Uebermaß angewendet, Vergiftungen zur Folge haben können.
2. Die neuen Tampons Intrez dürsen nicht

mehr verordnet oder verkauft werden, ohne daß der Arzt oder der Apotheker die Frauen auf die Gefahren aufmerksam macht, die mit dem Gebrauch dieser Tampons verbunden find, besonders wenn sie nicht häufig genug gewech-selt werden; von ihrem Gebrauch soll eher abgeraten werden.

3. Der Verkauf empfängisverhütender Mittel foll von einer Bewilligung der Sanitätsdirettion abhängig gemacht werden und diese Be-willigung nur Apotheken erteilt werden. Der Verkauf durch alle möglichen Hintertreppengeschäfte, durch Coiffeure und vor allem der Berfand durch die Bost ist zu verhindern.

Auch soll bei Bewilligung darauf geachtet werden, daß solche Mittel nicht in den Schaufenstern ausgelegt oder in der Tagespresse

empfohlen werden.

4. Der Verkauf und die Schaustellung zur Abtreibung dienlicher Geräte soll verboten werden, namentlich folche Katheter, Sonden, Spulapparate, die in die Gebärmutterhöhle eingeführt werden können. Solche Apparate follen nur auf ärztliche Verordnung verkauft werden können, wenn sie zu anderen Zwecken nötig sind. Die Spülapparate sollten einen dicken Unsatz

haben, der nur in die Scheide paßt.
5. Deffentliche Vorträge aus dem Gebiete der "Geburtenregelung" sollen auch nur nach behördlicher Bewilligung abgehalten werden können, und nur, wenn der Inhalt vorher auf sittliche oder gesundheitspolizeiliche Bedenken geprüft worden ist. Auch muß der Bortrag einem Bedürfnis entsprechen. Alle solchen Bortrage, die nur dazu dienen, für irgend ein Erzeugnis zu werben oder vorwiegend geschäft-

jengins zu iberbeit voer volleigend gestalt-lichen Zwecken dienen, sollen verboten werden. Es wäre über die Frage des Geburtenruick-ganges noch viel zu fagen; aber der Platz mangelt uns hierzu, und so schließen wir hiermit unfere Ausführungen.

# Schweiz. Hebammenverein

## Zentralvorstand.

#### Aufruf!

Das internationale Mütter= und Säuglings= heim in Südfrankreich benötigt wieder eine Schweizerhebamme für die nächsten drei Monate. Da es jo viele arbeitslose Hebammen gibt in der Schweiz, sollte es möglich sein, eine solche zu finden, die das Herz auf dem rechten Fleck und Lust hat, ihre Hilfe und Liebe den zermürbten und gehetzten Flüchtlingsfrauen angedeihen zu laffen. Wer meldet fich?

Auskunft erteilt gerne: 3. Glettig.

## Reu=Cintritte:

Seftion Graubünden: Nr. 20a: Frau Antonia Pivorino, Thusis.

Settion Schaffhaufen: 3a: Frau Marie Bolli, Uhwiesen.

Settion Lugern:

11a: Frl. Luise Getmann, Ufhusen. 13a: Frau Jos. Gağmann, Luzern.

Settion Bern:

21a: Frl. Marie Hönger, Roggwil.

Settion Ballis:

2a: Frl. Elvira Mathieu, Agarn-Leuk. Sektion St. Gallen:

27 a: Frl. Ruth Brennwalder, Bazenheid. Wir heißen sie alle herzlich willkommen!

Der Zentralborftand.

#### Krankenkasse.

Rrankgemeldete Mitglieder:

Mme. Julie Burnand, Prilly (Waadt) Frl. Alwine Müller, Biel Frau Herren, Bern Frl. Mühlematter, Biel Frau Brunner, Uster frau Anna Hangartner, Buchthalen frau Annemarie Ghgax, Bleienbach Frl. Karoline Basche, Zollikofen Frau Kosa Wünger, Oberhosen Frau Bikt. Büttler, Mümliswil Frau El. Meher, Fribourg Mme. Rosette Anselmiet, Poliez-le-grand Mme. Emilie Bérard, Bramois Frau Anna Curan, Tomils Frau Babette Elmer-Hösli, Glarus Mme. Berta Reuenschwander, Ballaigues Frau Leoni Rüesch, Sargans frl. Pauline Studer, Ennetaach Frl. Anna Mäusli, Langenthal Frau Blum, Dübendorf Frau Marie Stierli, Boswil Sig. Nanni Giavanna, Sessa Frau Burkhalter, Seftau=Bern frau Luise Schneeberger, Birsfelden Frau Luise Lüdi, Affoltern i. E. frau Regli, Realp Frau Güggi, Grenchen Frau Frieda Schaad, Lomiswil fran Schärer, Möriken frl. Soph. Wirth, Hägglingen frau Lina Keßler, Siebnen frl. Kath. Stecker, Tarasp frau Franzisk. Hugentobler, Zürich Mme. Mélanie Modoux, Orsonnens Mme. Eléonore Vautier, Vaulion Frau Rosa Kasser=Ritz, Wabern=Bern Frau Zuber-Rieser, Bätterkinden Frau Therese Künzli, Schwellbrunn

Die Rrantentaffetommiffion.

### Krankenkaffe=Notiz.

Den Rrankenkassemitgliedern wird in Er innerung gerufen, daß auf Ende jeden Monats ein Erneuerungszeugnis eingesandt werden muß, sonst kann keine Auszahlung der Kranfengelder erfolgen.

Für die Mitglieder, welche die Beiträge per Bost überweisen, nochmals die Bitte, die Adresse zu schreiben wie solgt: Bostcheck Nr. VIII 29099, Krankenkasse des Schweiz. Hebammen-Vereins.

Freundliche Grüße!

C. herrmann.

## Vereinsnachrichten.

Settion Margau. Unfere Berbftversammlung findet Dienstag, den 23. September, um 14 Uhr, im Hotel Krone in Lenzburg statt. Wir hoffen, einen Arzt für ein Referat gewinnen zu können. Nebst den üblichen Trat tanden wird der Delegiertenbericht von St. Ballen berlefen. Wir ersuchen die Mitglieder, bie lette Versammlung in diesem Jahr recht gahlreich zu besuchen.

Für den "3'Dbig" bitte die Mahlzeitenkarte nicht vergessen.

Mit kollegialem Gruß!

Der Borftand.

Sektion Baselstadt. "Du sollst nicht daheim bleiben!" Rämlich nicht bei dir, in dem engen Gesichtskreis beiner persönlichen, beiner pribaten und alltäglichen Interessen. Sonst gleichst du jenen armen Geizhälsen, die Baten auf Baten häufen, hungern und frieren, ihr Leben in Lumpen beschließen und auf dem Strohfad fterben, indem fie ihre ungenutten Schäte ver steckten. Im Banne einer Manie, die alle ihre Kräfte verzehrte, versäumten sie das Leben. Dieses Leben, das man so oft mit einer Reise verglichen hat. Aber eine wirkliche Reise ift es nur, wenn wir offenen Auges, offenen Beiftes, offenen Herzens unterwegs find. Auch die Beb amme ift es, die auf vielen Landstragen man dert und manche Erlebnisse heimbringt! Reine andere Schau wirkt so vielseitig auf die innere Entwicklung, wie das aufmerksame Betrachten der Nebenmenschen. Nichts Tristeres, als ein Mensch, der ungeflügelten Beistes, mit getet teter Seele dahinvegetiert, sich nicht in die Beschicke seiner Mitmenschen, nicht in neue Wahr heiten, in große und gute Gedanken, in bie zarten Empfindungen edler Berzen hineinver feten kann! Der fich voll eitlen Gelbftgefühls als den Mittelpunkt allen Geschehens empfin det und doch flein und gebunden am Boden friecht, weil ihm jene Impulse sehlen, die ihn an die Welt und diese an ihn heranführen! Wer aber, der ihre Farbigkeit, ihre Größe und Bielgestaltigkeit auch nur ahnt, möchte frei-willig in solcher Dumpsheit und Kleinlichkeit eingekapselt bleiben? Er wird voller Sehnsucht und freudiger Wißbegier hinausziehen in die ungebrenzte Weltrepublik der Denker und Dich ter, die seiner Phantasie die goldenen Eimer reichen, um fie ju tranten, ju ftarten und die verlangenden Kräfte zum Lichte emporsprießen zu lassen, damit sie sich willig und froh ein ordnen in das bunte Geschehen, das wir Leben

Leider ist es dem Borstand nicht möglich, für diesen Monat einen geeigneten Referenten zu einem Bortrag zu finden, doch wollen wir uns auch diesen Monat zu einem gemütlichen Zusammensein treffen. Unsere liebe Gönnerin, Frau Keller, ladet uns zum Nachmittags kaffee ein. "Du sollst nicht daheim bleiben" unfere Zusammenkunfte geben immer Anlah zu intereffanten und lehrreichen Diskuffionen, und doch haben wir immer Kolleginnen, die "daheim bleiben"! Also wir treffen uns alle am 24. September, nachmittags, bei Frat Keller, Sennheimerstraße 44. (Zuder mit bringen.) Für den Vorstand: Frau Mener.

Sektion Vern. Am 21. August wurde unser Herbstausflug nach dem schönen Langnau gemacht.

Wir hatten die große Freude, uns dort mit bielen Kolleginnen zu treffen. Wir machten einen Spaziergang durch das Dorf, hinauf zum Sekundarschulkaus. Hier oben war die Ausficht wunderschön. Langnau ist ein schmuks Bauerndorf mit blumengeschmückten Häusern, wunderbaren Gäxten und Hofstatten, deren Früchte diesen Herbst ganz besonders willskommen sind.

Um zwei Uhr hielt uns Herr Dr. Friedrich, Spezialarzt für Tuberkulofe, einen lehrreichen, sehr interessanten Bortrag über die Tuberkulofe im Ansangsstadium und deren Bekämpfung.

Wir danken dem geehrten Referenten an dieser Stelle recht herzlich für seine Bemühungen.

Im Safthof Rößli fanden wir uns zu einem gemeinfamen z'Wieri ein, das uns allen ausgezeichnet mundete und dem Safthof alle Ehre nachte.

Wir danken auch unserer Kollegin, Fräulein Schneider in Langnau, daß sie so gut gesorgt hat und uns dorthin führte.

Freudig und dankbar, in dieser schweren Zeit einen so schönen Nachmittag erleben zu dürsen, kehrten wir heim.

Unsere nächste Vereinssitzung findet im Okstober statt. Näheres wird in der Oktoberskummer bekannt gegeben.

Den franken Mitgliedern wünschen wir gute Besserung.

Mit follegialem Gruß! Für den Borstand: Fda Fucker.

Seftion Graubünden. Unsere Bersammlung in Jlanz war recht gut besucht. Herr Dr. Casthomas hielt uns einen sehr interessanten Bortrag, welchem wir atemlos zuhörten. Herzslichen Dank dem Herrn Doktor im Namen aller. Unsere nächste Bersammlung sindet Samstag, den 27. September, im Hotel Post in Thusis statt, und zwar nachmittags 1 Uhr, damit alle den Heimweg rechtzeitig antreten können. Die Versammlung wird auf speziellen Wunsch in Thusis, und nicht wie üblich in Tiesenkastel, abgehalten. Kerzlichst möchten wir die Kolleginnen vom Albulatal einladen, zu kommen.

Ein ärzislicher Vortrag ist uns zugesichert. Freundliche Grüße und auf Wiedersehn! Frau Vandli.

Sektion Luzern. Der Schulungskurs vom 2. September in der Villa Bruchmatt hat einen ausgezeichneten Berlauf genommen. 26 Teilsnehmerinnen hatten sich zu diesen herrlichen Borträgen des hochw. Referenten eingefunden. Besonders den Kolleginnen vom Lande gebührt ehrende Anerkennung für ihr zahlreiches Ericeinen. Als willkommene Gafte waren auch einige Teilnehmerinnen außerhalb unserer Settion anwesend. Speziell seien erwähnt Schwester Oberin und Schwester Reinhard aus dem Kantonsspital, sowie Frl. Marie-Theres Stod-mann aus Sarnen. Die Vorträge waren verbunden mit sehr belehrenden und erbauenden Bichtbildern und zeugten von tiefen Studien, reichem Wiffen und großer seelsorgerischer Erfahrung. S. S. Bater Hofer verstand es in vordiglicher Weise, die She, die gleichsam unter die Räuber der modernen Welt gefallen ist, im Sinn und der Uridee des Schöpfers zu beseuchten und sie in das Licht und den Dienst der kr ber hl. Dreifaltigkeit zu rücken. Mit begeister-ten Worten trat er ein für den hohen Wert und den Schut der Mutterschaft, sowie für das Borrecht des Kindes als Wille der Natur. Die Darbietungen des Kursleiters verrieten auch ein feines Verständnis für die Frauenseele und Frauennatur. Alle Zuhörerinnen waren über diese wirklich wertvollen Ausführungen in hohem Maße befriedigt. H. H. Pater Hofer möchten wir an dieser Stelle nochmals unsern berglichsten Dank aussprechen. Er hat uns wieder neuen Mut und Liebe für unfere schönen, aber oft schweren Berufsaufgaben mitgegeben. Es ist unser Wunsch, ihn ein andermal wieder zu hören. Auch andern Settionen möchten wir diesen bewährten Referenten für ähnliche Beranstaltungen nur bestens empfehlen. Es wäre überhaupt zu begrüßen, daß diese Vorträge auf breiter Linie durchgeführt würden, vorab in Städten und größern Ortschaften. Diese würs den sicher mancherorts herrliche Früchte zeitigen für Rirche und Vaterland. -- Wir möch= ten auch nicht unterlassen, den ehrw. Schwestern der Villa Bruchmatt herzlich zu danken für die gastliche Aufnahme und vorzügliche Bewirtung. Es fei noch darauf aufmerkfam gemacht, daß wir die Monatsversammlung im Oftober ausfallen lassen, da die ersten Hebammenprüfungen auf anfangs des Monates Mit follegialem Gruß!

Die Aftuarin: Jojn Bucheli.

Sektion Ob- und Nidwalden. Unsere nächste Bersammlung sindet Mittwoch, den 24. September, nachmittags 1 Uhr, im Spital in Stans statt. Erseulicherweise konnte Herr Dr. Wuhrmann als Referent gewonnen werden. Bitte daher die Kolleginnen, wiederum so dahlreich zu erscheinen wie an der letzten Versammlung in Alprach. Gleichzeitig wird auch über den Berlauf der Delegiertenversammlung in St. Gallen Bericht erstattet.

Auch möchte ich nicht unterlassen, der Sektion St. Gallen recht herzlich zu danken für die liebevolle Aufnahme anlählich der Tagung.

Auf Wiedersehen in Stans!

Die Aftuarin: Frau E. Imfeld.

Sektion St. Gallen. Des ungünstigen Wetters wegen fiel unsere auf den August geplante Zusammenkunst im Stadtpark aus. Die nächste Bersammlung, an der wir unsere Jubilarinen, Frau Albrecht und Frau Käser, ehren wollen, sindet am 25. September um 2 Uhr im Spitalkeller statt. Wir hoffen, viele Kolleginnen begrüßen zu dürsen.

Für den Vorstand: Hedwig Tanner. Sektion Uri. Unsere Vereinsversammlung vom 19. August war befriedigend gut besucht. Ehrend gedachten wir des letztverstorbenen Mitzgliedes, Frau Walker. Unsere Delegierte, Frau Vollenweider, gab einen vollständigen, gut versfatten Delegiertenbericht ab; dieser wurde von den Anwesenden genehmigt. Auch wurde uns die Ehre zuteil, unsere liebe und immer gern gesehene Frau Ackeret in unserer Mitte als Gast zu begrüßen. Der rasch vorgerückten Zeit wegen mußten Protofoll und dechnungsbericht auf die nächste Versammlung verschoben werden. Ein schmackhafter Bratis-Kaffee gab der Bersammlung einen angenehmen Abschluff.

Wir hoffen, bei der nächsten Versammlung wieder alle vollzählig zu sehen. Wir machen die Mitglieder noch darauf ausmerksam, die Mahlzeitenkarte nicht zu vergessen.

Inzwischen viele liebe Gruße.

Der Borftand.

Sektion Zürich. Es diene unseren lieben Kolleginnen zur Kenntnis, daß wir unsere September-Bersammlung mit einem Besuch im Zürcher Zoo verbinden. Also Dienstag, den 30. September a. c., 14 Uhr 30, Zusammensunst beim Zoo-Singang. Es wird ein z'Abig bezahlt. Bitte Mahlzeiten-Coupon mitnehmen. Wir erwarten viele Besucher.

Für den Borftand : Frau Emma Bruderer.



GENERAL-DEPOT: DOETSCH, GRETHER & CIE. A. G., BASEL

## Schweiz. Hebammentag 1941 in St. Gallen.

## Protofoll der 48. Delegiertenversammlung

Montag, den 23. Juni 1941, nachmittags 2 Uhr, im Reftaurant Uhler, St. Gallen.

(Fortsetung.)

6. Jahresrechnung pro 1940 mit Revisoren= bericht: Frau Glettig verweift auf die in Nr. 3 der "Schweizer Hebammme" vom 15. März 1941 publizierte Rechnung.

Frau Müller (Zug) verlieft den Reviso-

renbericht:

"Am 15. Januar 1941 haben wir die Jahresrechnung der Zentralkasse geprüft. Es wurden uns vorgelegt: Journal, Hauptbuch und Mitgliederbuch, sämtliche Ausgabenbelege, sowie das Postquittungsbüchlein, Bankbescheinigungen über Sparhefte und Wertschriftendepot, fämtliche Korrespondenzen.

Wir haben eine genaue Kontrolle der Budungen vorgenommen, fämtliche Belege geprüft und die gesamte Jahresrechnung in allen Teilen in Ordnung befunden. Die Ausgaben bewegen sich in dem normalen Rahmen, wie er

durch den Geschäftsgang bedingt ift.

Beim Bermögensausweis haben wir Uebereinstimmung des ausgewiesenen Vermögens mit den Bankbelegen konftatiert und den Saldo bon Fr. 60.30 auf Grund des vorhandenen Barbeftandes auf den 31. Dezember 1940 zurückerrechnet und in Ordnung befunden. Die Anlage des Vermögens kann als sicher bezeichnet werden, soweit dies in heutiger Zeit möglich ist.

Wir beantragen Ihnen daher, die Rechnung zu genehmigen, der Kassiererin Decharge zu erteilen und ihr die außerordentlich gewissenhafte

Arbeit beftens zu verdanken.

Die Revisorinnen:

fig. Frau Müller, Baar. fig. Dr. E. Rägeli.

Auch die Rechnung des Hilfsfonds haben wir geprüft und in allen Teilen in Ordnung befunden.

fig. Frau Müller, Baar. sig. Dr. E. Nägeli."

Auf die Frage von Frau Tanner (Winterthur), ob es sich bei Frau Müller, welche die Rechnung revidiert habe, um dasjenige Mitglied handle, das erst im Februar 1941 dem Berein beigetreten sei, und ob sie in diesem Falle tatsächlich schon das Recht gehabt habe, die Rechnung zu revidieren, antwortet Frau Glettig, daß Frau Müller die Beiträge 1940/41 in der ersten Hälfe Januar bezahlt habe, im Zeitpunkt der Revision also vollbes rechtigtes Mitglied gewesen sei. Anläßlich der Rebission sei dies genau geprüft worden. Zur zweiten Frage bemerkt Fräulein Dr. Nägei, daß mit dem Eintritt die vollen Rechte und Pflichten eines Mitgliedes erworben murden, so daß Frau Müller richtigerweise die Rech

nung geprüft habe. Die Rechnung wird hierauf mehrheitsich genehmigt, und Frau Glettig verdankt die Arbeit von Kaffiererin und Revisorinnen.

Auf die Frage von Frau Devantherh (Unterwallis), weshalb Zug als ganz junge Sektion schon Revisionssektion, die Sektion Wallis aber noch nie an der Reihe gewesen sei, erklärt Frau Glettig, daß hier Spargrunde wegen der weiten Reise maßgebend gewesen seinen. Die Sektion Wallis habe dafür die Rechnung der Zeitung revidiert. Frau Devansthéry ist von der Auskunft befriedigt.

7. Bericht über das Zeitungsunternehmen pro 1940 und Revisorenbericht über die Rech= nung pro 1940: Fräulein Zaugg verliest den Bericht. Zum Beginn meines Berichtes möchte ich vorerst der Dankbarkeit Ausdruck geben, daß wir im verslossenen Jahr von den direkten Folgen des um unsere Grenzen wis tenden Krieges verschont geblieben find. Dankbar wollen wir fein, daß wir uns versammeln dürfen, um in gegenseitiger Aussprache die mannigfaltigen Probleme, die uns bewegen, zu besprechen und uns über die Grundlagen un-

ferer weiteren Arbeit zu einigen.

Das Berichtsjahr der "Schweizer Hebamme" nahm im allgemeinen einen günstigen Verlauf. Trot der anhaltenden Krise hat die Zeitung gleichwohl einen Reingewinn von Fr. 3850.50 aufzuweisen. Die Abonnements find gegenüber dem Vorjahre um Fr. 257.50 gurudgegangen, während die Inferate erfreulicherweise um Fr. 1062.— zugenommen haben. Nicht weniger ift das günstige Ergebnis auch aus dem Um-stande erklärlich, daß die Fixma Bühler & Werder A. .. G. in wohlwollender Weife für das Betriebsjahr 1940 von einem Preisaufschlag auf Papier und Druckfosten Umgang genommen hat. Wir danken ihr für dieses Entgegenkoms men. Sier möchte ich noch erwähnen, daß der Berlag der "Schweizer Hebanne", die Buch-druckerei Bühler & Werder A.G., im Berichts-jahr das 40jährige Gründungsjubiläum feiern konnte. Wir entbieten ihr unsere Gluckwünsche. Den verschiedenen Firmen, die durch ihre

Inserate die Existenzgrundlage unserer Zeitung sinfernte die Egifenggentotige unferer Settling sichern helsen, sei auch an dieser Stelle der wärmste Dank ausgesprochen. An alle Mitglieber geht der Appell: Werbet für unsere Zeis tung und berücksichtigt bei Euern Einkäufen die inserierenden Firmen. Löst die Nachnahmen rechtzeitig ein; durch prompte Einlösung kön-nen unnötige Schreibereien verbunden mit Portoauslagen bermieden werden. Bitte, die Briefe genügend zu frankieren, daß nicht Strafporti bezahlt werden müssen. Bereinsberichte sollten unbedingt bis zum 10. des Monats in meinem Besitz sein; die Manustripte nur ein-Bereinsberichte feitig beschrieben, um die Arbeit des Setzers gu erleichtern.

Am 1. Januar 1940 waren es dreißig Jahre, seit der missenstische Redaktor der "Schweizer Hebannne", Herr Dr. von Fellenberg, sein Amt als solcher angetreten hat. Wir wollen Herrn Dr. von Fellenberg heute keinen Nachruf schreiben. Aber wir möchten ihm danken, daß er seine Erfahrungen und Kenntnisse dahin in den Dienst für unser Fach-organ gestellt hat. Es ist wohl unser aller Bunsch, es möchte auch sernerhin so bleiben. Das Protokoll über die letztjährige Delegier-

tenversammlung in Beven hat in der August= nummer begonnen und in der Januarnummer 1941 seinen Abschluß gefunden. In der Sep-tembernummer hat Fräulein Dr. Nägeli Stellung genommen zu dem Postulat: Was mujsen wir Frauen vom Bürgschaftsrecht und sei= ner Revision wiffen? Wir berdanken Fraulein Dr. Rägeli den orientierenden Bericht über dieses aktuelle Thema. In der Erkenntnis, daß auch unsere Leserinnen von solchen Aufklä-

# Zum Wohle zahlloser Frauen:

## PERDEX-Kur hilft!

Aerzte begutachten die kombiniert wirkenden Perdex-Aerzte begutachten die kombiniert wirkenden Perdex-Präparate nach Dr. chem. Engler und Dr. med. Prus als gute Mittel gegen Weißfluß. Perdex-Pillen zum Einnehmen regenerieren das Blut, beseitigen Blutserumverluste, verbessern Allgemeinbefinden und aussehen. Perdex-Ovale (äußerlich) gerben nicht, sind fettfrei, verlüssigen und lösen die zähen Ausscheidungen, Schleimhautentzündungen, Wunden werden ausgeheilt, Brenn- und Juckreiz und übler Geruch rasch beseitigt. Komplette Drei-Wochen-Kur Fr. 12. —. Pillen- und Ovalpackung auch einzeln

PERDEX ist eine schweizerische Erfindung und wird fabriziert von der

## EROS AG. in Küsnacht 8 (Zürich)

Erhältlich in allen Apotheken. 

rungsarbeiten lernen fönnen, gewärtigen wir gerne diesbezügliche Ginfendungen.

Eine besondere Beachtung und Würdigung verdienen die vier Nummern April bis Juli. Frau Glettig erzählt uns aus ihrer Tätig**feit** bei den spanischen Flüchtlingsfrauen. Sie hat einen tiefen Einblick in das Schicksal dieser armen, vertriebenen Menschen getan. Frau Glettig hat ihre ganze Arbeitsfraft, ihre Liebe, ihre Mütterlichkeit in den Dienst dieser Heimatlosen gestellt. Es braucht viel Mut und Bertrauen, viel Hilfsbereitschaft, um einer solchen Aufgabe gerecht zu werden. Wir beglückwin schen unsere Zentralpräsidentin zu ihrer segenspollen Wirffamfeit.

Aus der Praxis haben zwei Kolleginnen ihre Erlebnisse eingesandt. Ihnen meinen speziel len Dant. Die Februarnummer brachte einen Artikel: "Entbindung daheim oder im Spital". Es freut uns, daß jemand der gute alten Sitte

das Wort redet.

Ueber die Generalversammlung des Bundes Schweizerischer Frauenvereine hat Frau Enderli, Präsidentin der Sektion Winterthur, in der Januarnummer einen ausführlichen Delegiertenbericht gebracht. Ueber die 39. General versammlung der gleichen Bereinigung orientierte uns Frau Glettig in der Novembernummer. Beide Referate sind sehr interessant und berdienen gelesen zu werden. Ueber die Tätigkeit des Zentralborstandes, der Kranken-kasse und der Sektionen hat das Fachorgan regelmäßig Bericht erstattet; somit sind die Rolleginnen informiert, insofern fie die "Schweizer Hebamme" lefen.

Zum Abschluß der Berichterstattung ein hert liches Wort des Dankes an alle, die für das Gedeihen unserer Zeitung gewirkt haben. Durch treues Zusammenhalten wird es uns gelingen, das bisher Erreichte zu erhalten und

auszubauen.

Der Bericht wird mit Beifall aufgenommen und genehmigt.

Frau Glettig verweist sodann auf die in Nr. 3 der "Schweizer Hebamme" vom 15. März publizierte Rechnung der Zeitung und Frau Schwarz (Biel) verlieft den Revisoren

Um 22. Januar 1941, um 14.00 Uhr fanden wir uns in der Buchdruckerei Bühler & Werder A.-G ein, zur Prüfung der Rechnung unserer Zeitung. Herr Revisior Ingold waltete seines Amtes. Alles wurde genau nachgerechnet, geprüft und mit den Belegen verglichen. Die Rechnung wurde in allen Teilen für rich tig und in befter Ordnung befunden. Wir alle schulden den Mitgliedern der Zeitungskommission großen Dank für die viele Arbeit, welche fie jährlich leiften für unfer Fachorgan.

sig. J. Schwarz, Präs. d. Sektion Biel.

Herr Werder machte uns noch darauf auf merksam, daß die Einnahmen für Inserate die ses Jahr wohl nicht so hoch sein werden. Die Inserenten halten sehr zuruck.

Die Rechnung wird einstimmig genehmigt; Frau Glettig verdankt die Arbeit der Zeitungskommission, der Redaktion und der Revi

foren.

Im Anschluß daran macht Frau Glettig die Anregung, den Schülerinnen der Sebammenlehrfurje in Basel, Bern, Aarau, St. Gal len und Chur die Zeitung gratis zuzustellen. Die Diskussion ergibt, daß an einigen Orten bereits auf die Zeitung aufmerksam gemacht wird, so daß nur Acrau und Basel in Frage kommen. Es wird beschlossen, dorthin die Zeitung zu schicken.

Frau Glettig erfundigt fich ferner nach der Anregung vom letten Jahr, wonach der Zeitung ein Postschecksormular für die Bezah lung der Abonnementsgebühr beigelegt werden jollte. Frau Kohli erklärt, daß sie sich mit der Druckerei in Verbindung gesetzt und die Frage besprochen habe. Den Vorteilen würde der Nachteil gegenüber stehen, daß die Zahlung der Beiträge über das ganze Jahr verteilt ersosgen würde. Aus diesem Grunde habe man davon abgesehen.

8. Bericht der Sektionen Ballis und Genf: Gemäß legtjährigem Beschluß haben die Sektionen Wallis und Genf Bericht zu erstatten. Frau Devanthery (Unterwallis) verliest ihren Bericht:

Um 16. September 1926 wurde die Sektion Ballis in Brig gegründet. Schon an die Delegiertenversammlung in Laufanne gingen einige Rolleginnen, um die Möglichkeit einer Bereinigung zu studieren, worunter unsere sel. Kollegin, Frau Bodenmann aus Fiesch, deren wertbolle Dienste für unseren Berein wir noch hier erwähnen möchten. Und schließlich haben Frau Bandli aus Maienfeld und Frau Peter aus Sargans den langen Weg zu uns ins Wallis unternommen, um endlich die Wallifer Hebammen zu vereinigen. Es fei uns gestattet, Ihnen hier nochmals unsere Anerkennung und Dank auszusprechen für all Ihre Mühe und Opfer. Im Dezember gleichen Jahres haben sich in Siders elf französisch sprechende Kolleginnen durch Einladung von Fräulein Bellwald aus Bisp eingefunden. Und so entstand die Untersettion Wallis, die aber bald den Namen von Sektion Unterwallis annahm. So bestehen im Wallis, durch Sprache getrennt, Sektion Oberwallis und Sektion Unterwallis. Beide haben ihren eigenen Vorstand. Sind wir durch die Sprache getrennt, so verfolgen wir dennoch das gleiche Ziel.

Sektion Oberwallis hat zirka 60 Mitglieder, Sektion Unterwallis zählt 80 Mitglieder. Letztere jollten einen Jahresbeitrag von Fr. 3.—bezahlen. Die ersten Jahre seines Bestehens gedieh unser Berein erstreulich. Im ersten Tahre schon klopsten wir an die Türe des Santiätsdepartements, und wirklich wurde unserwätte erhört, so daß schon am 1. Januar 1928 das neue Sedammengeset in Kraft trat, das den Minimaltaris pro Geburt auf Fr. 30.—setzte nebst einem Wartegeld von Fr. 300.—. Dazu kam noch eine Kilometertare, die aber don den Hebanmen in den meisten Fällen nicht respektiert wurde.

Unfere Behörden haben sehr viel Berftandnis für uns Hebammen.

Saben wir keine Spitalkonkurrenz, wie an bielen Orten, so ist dennoch das Los der jüngeren Hebammen nicht immer leicht, da sich die ältern Kolleginnen nicht an die obgenannten Tarise gewöhnen können.

Im Jahre 1932 konnten wir schon die Schweizer Hebammen zur Delegiertenversamms lung einladen.

In normalen Zeiten halten wir jährlich zwei

Bersammlungen mit ärztlichem Bortrag, und zwar abwechslungsweise in den berschiedenen Städten, um den langen Weg der meisten bon uns etwas zu verkurzen.

Sbenfalls nahmen die Kolleginnen des Unsterwallis einige Wale an den Versammlungen in Lausanne teil, wo ihnen stets ein herzlicher Empfang von seiten der Waadtländer Kolleginnen bereitet wurde.

In bessern Zeiten hat Sektion Unterwallis auch einige schöne Ausflüge gemacht, von welschen wir gute Erinnerungen behalten.

Leider geht seit der schredlichen Umwälzung in der Welt unser Vereinsleben in langsamem Tempo, aber tropdem hoffen wir auf bessere Zeiten.

Im Anschluß an diesen Bericht stellt Frau Glettig sest, daß im Wallis zirka 140 Sebammen seinen, von denen aber nur 26 dem schweizerischen Berein angehören. Sie bittet Frau Devanthern, die Hednumen zum Eintritt in den schweizerischen Berein zu veransassen

Den schweizerischen Berein zu veranlassen. Sodann verliest Frau Glettig den Bericht der Sektion Genf, die sich für die Tagung entsschuldigen ließ:

Als Antwort auf Ihr Schreiben vom 15. April kann ich Ihnen leider nur mitteilen, daß

# 6 imes mehr und doch zu wenig

Kuhmilch enthält sechsmal mehr Kalk als Muttermilch und kann beim neugeborenen Kind boch nie die Muttermilch ersetzen. Der Kalk in der Kuhmilch ist eben von ganz anderer Beschafsenheit als der Kalk in der Muttermilch und kann deshalb vom Säugling nicht ausgenommen, nicht verwertet werden. Deswegen leiden Schoppenkinder so oft an Kalkmangel. Und daß Kalkmangel das Wachsen und Zahnen hemmt und häufig Rachitis hervorruft, das wissen Sie ja.

Speziell für werbende und stillende Mütter ist Biomalz mit Kall extra. Sie können es ruhig überall empfehlen, denn dieser bewährte Kalksspender ist zugleich ein wirksames Stärkungsmittel und dabei leicht verdaulich, nicht stopfend, sondern eher mild abführend. Erhältlich in Apotheken zu Fr. 4.—.

wir Genfer Hebammen gar keine Sektion mehr sind. Wir sind noch fünf und alle bereits ziemslich alt. Einen Rapport machen über unser Wirken ist sast nicht möglich. Die Geburtshilse sür uns ist so ziemlich vorüber. Aerzte, Privatsklinken und Frauenspital schalten die Sebamsmen immer mehr aus. Auch ist meine Gesundsheit nicht mehr solid, daß ich noch weit reisen könnte. Bitte Sie also um Entschuldigung; wir müssen uns mit der Sebammenzeitung begnüsgen.

Frau Glettig stellt sest, daß turnußgemäß die Sektionen Winterthur und Zug für die Berichterstattung an die Reihe kämen. Die Bersammlung ist damit einverstanden.

#### 9. Antrage des Zentralborftandes:

a) Um das ungeschmälerte Anwachsen der bisherigen Unterstützungskasse durch Bergabungen und Zinserträgnisse zu ermöglichen, sollen künstige Unterstützungen bis zu dessen gänzescher Licher Liquidation dem neu gegründeten Hilfsfonds belastet werden.

Frau Glettig begründet den Antrag damit, daß der Unterstützungssonds jetzt zirka Fr. 4600.— ausweise. Er sei seit Jahren stabil, indem die Unterstützungen und die Geschenke der Betriebsrechnung belastet resp. gutsgeschrieben würden, obwohl sie persönlich dies nie ganz richtig gesunden habe. Nachdem nun der Extrabeitrag von Fr. 25 000.— gegeben worden sei, sei der Moment gekommen, um den Unterstützungssonds zu äufnen. Der Zentalvorstand beantrage, Zinsen und Geschenke dem Unterstützungssonds gutzuschreiben, damit dieser einen ordentlichen Betrag erreicht habe, wenn die Fr. 25 000.— ausgebraucht seien. Das Geld, um das man speziell gebeten habe, müsse der allem gebraucht werden.

Die Versammlung ist einstimmig mit diesem Antrag einverstanden.

Im Zusammenhang mit diesem Antrag kommt Frau Meher (Baselstadt) auf die Absklärung der Unterstützungsgesuche zurück und meint, daß es doch genügen sollte, wenn die Sektionsprässbentin die Bedürstigkeit seststellen wird in dieser Ansicht von Frau Bollensweider (Uri) und Frau Haufer (Glarus) unterstützt, während Frau Glettig darauf hinweist, daß praktische Fälle die Notwendigskeit der Prüfung durch den Zentralvorstand erzgeben hätten, daß dies ja nur beim ersten Gesluch in Frage komme, während man nachher die Verhältnisse komme, während man nacher die Verhältnisse kenne und endlich, daß diese Fragen nun in den Statuten geregelt seien.

(Fortsetzung folgt.)

# DIALON

# DIALON

## PUDER

hervorragend bewährter Kinder-Puder zur Heilung und Verhütung des Wundseins.

# PASTE

ergänzt den Puder bei vorgeschrittenen Fällen von Wundsein.

Erhältlich in den Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften. Probemengen stehen kostenlos zu Diensten bei der Generalniederlage:

Dr. HIRZEL PHARMACEUTICA ZÜRICH, Stampfenbachstrasse 75

FABRIK PHARMAZEUTISCHER PRÄPARATE KARL ENGELHARD, FRANKFURT a. M.

## Der "Schweizerische Beobachter"

brachte in Nr. 10 des Blattes vom 31. Mai a. c. einen Artifel, betitelt: "Bergeben am jungen Leben."

Daraufhin sah sich die Unterzeichnete veranlaßt, auf die geschilderten Umstände und deren Ursachen näher einzutreten. Um aber jener Einsenderin die Möglichkeit zu geben, auch unfern Standpuntt fennen zu lernen, möchte ich es nicht unterlassen, benselben wenigftens in unserm Fachorgan zu veröffentlichen.

Die Bentralpräfidentin.

#### "Bergehen am jungen Leben."

Auf obigen, in Rummer 10 des "Schweizerischen Beobachters" lancierten Artikel, möchte ich Nachfolgendes erwidern:

Wie beim Tod eines Menschen die Gemeinden durch ihre Funktionäre für eine ordnungs= gemäße Bestattung sorgen, so sollten zum mins desten auch bei Ankunft junger Erdenbürger Funktionare der Gemeinden, also die Heb-ammen als solche, ihr Amt ausüben. Wohl treffen die meisten Gemeinden die Wahl einer Frau und laffen sie als Hebamme ausbilden; wohl richten viele Gemeinden der Hebamme ein mehr oder weniger großes Wartgeld aus (viele bezahlen gar nichts). Ob die Hebamme aber ihr Leben fristen oder gar für ihre alten Tage etwas erübrigen kann, fümmert die Ge-meindebäter wenig. Der heutigen Tendenz ber Frauen aber, die mit Borliebe das Spital zur Geburt auffuchen, ist es zu verdanken, daß oft tüchtige Sebammen pro Jahr 2 bis 5 Geburten zu leiten haben, womit eine alleinstehende Hebamme nicht einmal das niedrigste Existenzminimum erreicht.

Was das erste Beispiel der jungen Einsenderin über die 70jährige, schwerhörige Sebamme betrifft, geben wir mit ihrer Auffassung be-treffend gewissenhafter Pflichterfüllung durchaus einig, muffen uns aber wie sie die Frage vorlegen, ob diese Frau ohne diesen Berdienst leben könnte? Das ist ja, wie im ganzen Urtikel, das Hauptmoment, und eventuelle Almosengenössigkeit ist bei keiner Pensionsmöglich= feit nicht jedermanns Sache. Daß auch alte Hebammen nur nach alter Methode praktizieren, ist nicht mehr überall zutreffend, und es spricht fehr für alte, gute Bebammen, daß fie bon den Frauen gegenüber jungeren Beb-



ammen, gerade dank ihrer Erfahrung, vorgezogen werden. Auch die Methode der Briefchreiberin im genannten Artikel kann nach Jahren überholt sein; dessen ungeachtet aber bleibt ihr, sofern sie nicht mit finanziellen Glücksgütern gesegnet ist und nicht in jungen Jahren vom Tode erreicht wird, das Weiterarbeiten auch nicht erspart.

Zum zweiten Beispiel ift zu fagen, daß auch da wieder die Existenzstrage die entscheidende Rolle spielt. Da ware es Sache der Gemeinde, diese Hebamme auf Grund ihres Gesundheits zustandes zu pensionieren oder wenigstens, mas wir schon oft versucht und auch schon erreicht haben, ihr das Wartgeld bis zum Lebensende weiter auszurichten, mit der Bedingung, daß sie ihre Praxis aufgeben mußte. Da wo eine Hebamme von der Gemeinde gewählt ift, geht es meistens nicht an, daß sich eine neue Beb amme ohne weiteres dort einnistet und dann darauf wartet, bis die "Gescheiten" zu ihr kommen. Es braucht, wie überhaupt in diesem Beruf, viel Geduld, bis man sich das Vertrauen der Frauen und Mütter und nicht gulett ber Gerren Aerzte erworben hat. Die alten Bebammen haben das auch erst nach Jahren fertig gebracht.

Als gute Kennerin der Privat-, sowie Spitalpraxis kann ich feststellen, daß auch in ben Spitälern von einer Vollkommenheit nicht die Rede sein kann, wenn schon der Fortschritt der Wiffenschaft zur Erhaltung des menschlichen Lebens voll anerkannt wird.

Dag die im betreffenden Artikel als dring-

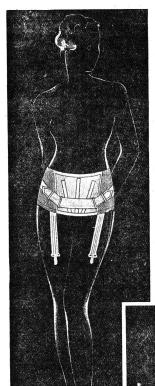
lich bezeichneten Forderungen nicht neu sind, bezeugen die seit vielen Jahren durch den Schweizerischen Sebammen-Verein angestrebten Bemühungen bei den kantonalen Sanitäts direktionen. Wir wünschen, daß man nur Beb-ammen nach Bedürfnis ausbilde und nur



Bei langer Lagerung verändert sich das Milchfett im Vollmilchpulver. Wir wollen aber, daß unsere Konsumenten - namentlich die Kinder - stets eine absolut frische Milch erhalten. Aus diesem Grunde tauschen wir in den Verkaufsgeschäften eingelagerte MILKA-SANA-Büchsen frühzeitig aus. Achten Sie auf das Verbrauchsdatum, welches dafür garantiert, daß das Kind absolut einwandfreie Milch erhält, die hochwertige u. so beliebte Trocken-Vollmilch MILKASANA.

MILKASANA ist mit oder ohne Zuckerzusatz, sowie auch teilweise entrahmt in Apotheken und Drogerien erhältlich.





# fortgeschrittener Magensenkung

verordnen die HH. Aerzte mit bestem Erfolg unsere Spezialbinde SALUS -GASTREX. Sie ist zweckentsprechend konstruiert und bringt den Magen wieder in die anatomisch richtige Lage. Aus einem besonders starken Gummigewebe angefertigt, hat sie sich ausgezeichnet bewährt.

SALUS-Binden sind durch die Sanitätsgeschäfte zu beziehen, wo nicht erhältlich, direkt von der

Korsett- und SALUS-Leibbinden-Fabrik M. & C. WOHLER LAUSANNE No. 4



solchen Kandidatinnen die Bewilligung zur Erlernung dieses Beruses erteile, die sich über eine künftige Existenz, sei es in einer Gemeinde oder Klinif, ausweisen können, um wenigstens auf diesem Wege die jungen Hebammen vor Arbeitislosigkeit und Enttäuschungen zu bewahren. Es ist uns aber bekannt, daß leider gerade im Frauenspital Basel letztes Jahr zwei lunge Hebammen ausgebildet worden sind, die mur von sich aus und, wie wir hörten, ohne die so notwendige Eignung und ohne Aussicht auf eine Existenz sich diesem so verantwortungsvollen Berus zuwandten

Die verschiedenen Resexte von interessierten Aersten an den Jahresversammlungen der schweizerischen Sanitätsdirektoren, die dis ins Jahr 1909 zurückgehen und aus denen ich einige wesentliche Punkte herausgreisen will, sprechen ebenfalls eine deutliche Sprache unserer Bestrebungen. Schon damals und seither wiederholt in den Jahren 1920, 1932 und 1934 wurde:

Besser Ausbildung, Wiederholungskurse, Bereinheitlichung der kantonasen Reglemente, Bartgelder etc. verlangt. Dankbar anerkennen wir, daß viele Mängel von damals zum Teil ganz verschwunden oder doch gemildert sind. Deute haben wir glücklicherweise eine Sebammengilde, die eine mehr oder weniger einheitliche Lusbildung erhalten hat, wenn auch noch nicht durchgehend in der ganzen Schweiz. Auch sir eine bessere Auslese und strengere Aufsahmebedingungen betreffend Schulbildung und Charakter haben wir uns der Azhren ersneut eingesetzt. Mit wenig Ausnahmen haben alle Kantone laut Hebammenverordnung die Verpflichtung, die Hebammen zu Wiedersbolungskursen einzuberusen, was ungeheuer wichtig ist und auch zum Teil durchgeführt wird.

Leider aber hat sich die finanzielle Lage der Hebammen in den letzten Jahren ganz bebeutend verschlechtert durch den verhängnisvollen Geburtenrückgang und die Wbwanderung in die Spitäler, was nicht nur in der Stadt, sondern auch schon auf dem Land zu konstatieren ist. Eine Hebamme muß auch, wenn sie alleinstehend ist, eine anständige Wohnung haben, rechte Kleidung und Rahrung dei ihrem unregelmäßigen Beruf. (Rachtwache!) Wie lange muß sie oft auf ihren so mühsam und wohlverdienten Lohn warten, und es konunt nicht selten vor, daß sie zur zweiten Geburt gerufen wird, bevor die Rechnung für die erste bezahlt ist. Ablehnen darf sie nicht, da sie von

## "Bambino"-Nabelbruchpflaster

aus wasserfestem und (gesetzlich geschützt) ahwaschharem Pflasterstoff



Die zuverlässige, billige, konservative Behandlung des Nabelbruches.

Benötigt keine zweite Hilfskraft und schont die Haut des Kindes.



Muster u. Prospekte durch die Allein-Hersteller:

Verbandstoff-Fabrik Zürich A.-G., K. 3690 B. Zürich 8

Galactina Kindernahrung

Amtes wegen verpflichtet ist, jedem Hilferuf Folge zu leisten. Bei Tag und Nacht, sonntags wie werktags muß sie für andere bereit sein. Aber ob sie leben kann, darum kümmert sich niemand. Was bedeutet heute ein Wartgeld von Fr. 100.— pro Jahr, wenn sie keine Geburten hat und doch immer bereit sein muß?

Unsere letten und immer wiederkehrenden Forderungen wollen wir hier bei dieser Geslegenheit einmal öffentlich bekannt geben:

- 1. Besser Auslese, Vor- und Ausbildung (letztere nur nach Bedürfnis).
- 2. Einheitliche Ausbildung in allen Hebammenschulen zwecks Freizügigkeit und ichweizerisches Diblom.
- jchweizerijches Diplom. 3. Mindestens alle 10 Jahre obligatorische Wiederholungskurse für alle Kantone.
- 4. Finanzielle Sicherstellung durch Ausrichtung von Beiträgen an finanzarme Gemeinden durch den Staat.
- 5. Altersgrenze und Pensionierung mit 65 Jahren.

Bei Staat, Kanton und Gemeinde müffen die Funktionäre mit 65 Jahren zurücktreten. Zum Teil tum fie das fehr gerne und können es auch, da sie doch meistens eine Pension beziehen, die ihnen einen angenehmen Lebens= abend gewährleistet, was auch recht ist. Die Hebammen aber, die doch auch im öffentlichen Leben stehen und neben dem Argt den schwersten Beruf in der Gemeinde ausüben, die sollen bei geringem Lohn mit der stets gleichen Gewifsenhaftigfeit im Umt stehen bis zu ihrem Berfagen? Es gibt tatfächlich Bebammen, die mit über 70 und mehr Jahren noch verdienen müssen, wenn sie nicht hungern oder gar betteln wollen. Ein ganzes Leben lang haben sie ihrer Gemeinde treu gedient und in viele Familien Freude und Segen gebracht, die Gefundheit aufs Spiel gesetzt, Fa-

macht gesund u. stark

# HAFFRSCH CALL OF THE PARTY OF T

## Vom 1. bis 3. Monat

erhält der Säugling als Ersatz oder zur Ergänzung der Muttermilch Galactina-Schleim: Haferschleim, Gerstenschleim oder Reisschleim. Die Galactina-Trockenschleimextrakte enthalten alle wertvollen Stoffe des Kornes, zur Verdauung vorbereitet, damit der zarte Organismus des Säuglings in keiner Art belastet wird. Am gebräuchlichsten, weil am gehaltreichsten, ist Galactina-Haferschleim. Ist aber der Säugling gegen Haferschleim überempfindlich, was sich in Hautausschlägen anzeigt, dann Hafer ganz weglassen und Gerste oder Reis geben. Gerste vor allem, wenn das Kindlein zu Verstopfung neigt, Reis dagegen bei Diarrhöe.

Zubereitung: In kaltem Wasser mit Schwingbesen anrühren, unter Zugabe von Wasser aufkochen und am Schluss abgekochte Milch beifügen.

Galactina-Haferschleim . . . Fr. 1.50
Galactina-Reisschleim . . . Fr. 1.50
Galactina-Gerstenschleim . . . Fr. 1.50

## Vom 4. Menat an

braucht der kleine Erdenbürger mehr, weil jetzt sein Mineraldepot aufgebraucht ist, das er von der Mutter mit auf den Weg erhielt. Jetzt geben Sie dem Säugling neben der Muttermilch oder dem Schleimschoppen das althekannte Galactina-Kindermehl oder aber das neuzeitliche Galactina 2 mit Frischkarotten. Galactina-Kindermehl besteht zu 50 º/o aus reiner pulverisierter Alpenmilch. Dazu gemahlenen Zwieback, das lipoidreiche Weizenkeimmehl und das für Knochen und Zähne so wertrolle Calciumglycerinophosphoricum. Galactina 2 enthält noch einen Zusatz an ganz fein zermahlenen Frischkarotten, das gehaltreichste und zugleich reizloseste aller Gemüse. Galactina 2 entspricht den neuesten Prinzipien der Säuglings-Nahrung, schmeckt herrlich und ist absolut reizlos in der Verdauung.

Galactina-Kindermehl . . . Fr. 2.—
Galactina 2 mit Karotten . . Fr. 2.—







<sup>G</sup>alactina-Schoppen und -Breilein sind in 5 Minuten bereit!

milie und Privatintereffen mußten zurücktreten, selbstlos haben sie sich viele Jahre geopfert, und zum Dank werden sie im Alter von den Gemeinden oft mit wenig Worten abgetan, auf die Seite gestellt und der Almosengenöffigfeit preisgegeben. Ist das recht? Den alten Bebammen mit ihren bescheidenen Lebensansprüchen wäre mit der Ausrichtung des bisherigen Wartgeldes wohl gedient.

Leider verhallen unsere berechtigten Wünsche immer wieder ungehört, obschon sich auch die Sanitätsdirektoren für uns wehrten und dringend staatliche Unterstützung und Einsicht heischten. Wenn die Kantone Thurgau und Solothurn die Pensionierung der Hebammen mit 65 resp. 70 Jahren ermöglichen konnten, was rum bringen es denn die übrigen, fortschrittlich sein wollenden Kantone nicht fertig? Wenn es am Gefet fehlt, so muß eben eines geschaffen werden, und wo ein Wille ift, ist auch ein Weg! Wir haben angesichts der vielen notleidenden Hebammen schon oft den Ausbau unferer Rrantentaffe in eine Benfionstaffe erwogen und uns hierüber fachgemäß orientieren lassen, aber ohne Hilfe von Bund und Kantonen reichen unsere spärlichen Mittel auch bei gleichzeitiger Brämienzahlung durch die Hebammen nicht aus. Zur Behebung der Nots lage der Hebammen ist ein Zuschuß der Behörden unumgänglich nötig.

Schlußendlich muß ich nun aber doch fest-stellen, daß es wohl bei ernsthafter Brüfung nicht zutrifft, wenn man das Borhandensein verkrüppelter Kinder, Waisen und arbeitsunfähiger Mütter einzig und allein den alten Hebammen zur Laft legen will. Entweder meint es die Schreiberin nicht fo, wie fie es geschrie-

ben hat, oder dann urteilt sie einseitig. Auf alle Fälle ist das starker Tabak, dessen bitterer Qualm von wenig Verständnis und Kollegialität zeugt! In meiner Stellung habe ich die Ehre, viele Schweizer Hebammen zu kennen, junge und alte, mehr oder weniger tüchtige, wie in jedem Beruf. Aber ich glaube be-haupten zu können, daß diejenigen Sebammen im ganzen Schweizerland herum zu zählen wären, die einen Krüppel oder eine arbeits= unfähige Mutter auf ihrem Gewissen hätten. Für Mifgeburten wird man ja hoffentlich nicht auch noch die Bebammen, die sonst an allem Schuld tragen muß, verantwortlich machen wollen! Bei normalen Geburten ift es fast unmöglich, ein Kindlein zu einem Krüppel zu machen. Bei schlechten Geburtsverhältniffen ift für die Folgen von hirndruck weder der Arzt noch die Hebamme haftbar. Anormale Geburten aber leitet meiftens durchwegs der Arzt, der dann auch die Berantwortung übernimmt, sodaß die Bebamme in den wenigsten Fällen überhaupt in die Lage fommt, durch ihre Handlung diesbezüglich etwas zu schaden.

Ueber die Todesfälle bei Geburten orientiert wohl am besten die eidgenössische Statistit, aus der hervorgeht, daß die Sterblichkeitsziffer in den letten 30 bis 40 Jahren dank der Afepfis und unserer besseren Ausbildung ganz wesentlich gesunken ist. Wenn man 3. B. nur an die heutige Seltenheit des früher so arg graßierenden Kindbettfiebers denkt, so muß dann doch zugestanden werden, daß es eigentlich nicht mehr vorkommt. Der Prozentsat der Sterblichkeit bei Geburt und Wochenbett ist in den Spitalern größer; immerhin darf man nicht

vergessen, daß sich dort viel mehr schwere Fälle fonzentrieren, und deshalb aber weder ben Merzten noch den Sebammen eine Schuld bei gemeffen wird. Es gibt viele Bebammen, Die während ihrer ganzen, langen Praxis keinen einzigen Todesfall zu beklagen hatten, und Waisen! doch gab es in ihrer Gemeinde -Jedes Leben liegt endsallerenden in Gottes Hand. Das ist aber ganz sicher, daß, wenn eine Hebamme samt dem Arzt machtlos dem Auslöschen eines Lebens gegenübersteht, sie daran lange Zeit schwer zu tragen hat, auch wenn sie sich absolut keinen Vorwurf von Rach lässigkeit zu machen hat. Wenn man auch 311 geben muß, daß unfere Ausbildung vor vielen Jahren zu wünschen übrig ließ, so ist zu erwähnen, daß die heutigen aften Sebammen durch die Wiederholungsfurse, Vorträge, Lite-ratur und nicht zuletzt durch ihre vielen Exfahrungen mit der modernen Geburtshilfe ver traut wurden und sich daher jede werdende Mutter einer erfahrenen, tüchtigen Sebamme anvertrauen kann, um von ihr schon während der Schwangerschaft und bei der Geburt beraten und betreut zu werden. Wir fteben auf dem Standpunkt, daß abnormale Geburten in den Spital gehören, die normalen aber follten vom pjychologischen Standpunkt aus zu Saufe stattfinden. Das gibt der Familie wieder neuen Ritt!

Zusammenfassend halten wir mit der Einsenderin dafür, daß die Gemeinden sich auch der Hebammen beffer annehmen follten, und zwar durch Mehrbeschäftigung in der Gemeinde bei den Schwangeren-, Mütter- und Säug-lingsberatungsstellen, sodaß sich eine bessere Belöhnung rentieren würde. Die jungen



und kräftigen Menschen entwickelt.

Seit 3 Generationen bewährt!

Wenn Sie der Dankbarkeit der jungen Mutter sicher sein wollen, so empfehlen Sie ihr die Verwendung von Guigoz-Milch.



Greyerzer Milch in Pulverform

**Vollfett** Teilweise entrahmt **Ganz entrahmt** 

Mit Traubenzucker und Malzzusatz

(gegen Verstopfung)

Fabrik für Milchprodukte, Guigoz-Milch A.-G. Vuadens (Greyerz)

Hebammen sollten angesichts ihrer Zukunft sett schon Schritte tun für ihr Alter, in Form einer Rentenversicherung, und die Gemeinden für die Uebernahme der einen Prämienhälfte du gewinnen suchen etc. Den alten Sebamsmen aber wäre die Belassung des Wartgeldes an Stelle des Almosens eine große Silfe und sursehme Pflicht.

## Büchertisch.

Der Klapperstorch wird ausgelacht. Eine Geschichte für kleine Wundersitze. Bon Dr.
Emanuel Riggenbach. Fr. 1.50.

Was in dieser Geschichte Fragepeter und Bunderliese alles wissen möchten, dreht sich um das "Woher die kleinen Kinder kommen", also um die Fragen, welche die Eltern so oft in Verlegenheit bringen. Das Märchen vom Napperstorch ist kein Ausweg, um den Wissens den der Kinder den der Kinder der die Kliene der Kindes auch nur auf kurze Zeit zu killen, bald ahnt es, daß man ihm ausweicht und wird unsicher und mißtrautsch. Es ist die schwere Aufgabe der Eltern, dem Kinde in der noch kleinen Not seiner Geschlechtlichkeit frühseitig beizustehen, damit es auch später, wenn diese wächst, vertauensvoll an sie gelangt. Soweit es im kindlichen Fassungsvermögen liegt, bringt das von dem ersahrenen Erzieher geschriebene Büchlein Aufklärung. Es kann unbedenklich in die Hand der Kleinen, die des Lesens mächtig sind, gelegt werden.

Der Sommer — die an Rinderunfällen reichfte Jahreszeit! Baden und Wandern fteigern die Unfallgefahren auch für die Rinder und dies noch mehr als bei den Erwachsenen. Ueber die Verhütung und richtige Behandlung dieser Unfälle finden wir im soeben erschiene nen Juliheft der "Eltern-Zeitschrift für Pflege und Erziehung des Kindes" eine übersichtliche und praktische Zusammenfassung aus der Feder eines erfahrenen Kinderarztes, die gewiß allen Eltern sehr willkommen sein wird. Bewöhnlich sind ja die so nötigen Anweisungen nicht oder nur teilweise zur Sand! Auch der übrige Inhalt beweist wie immer, daß sich die gediegene und überall geschätzte Zeitschrift bestrebt, alle die zahlreichen Fragen in der Erziehung und Pflege der Kinder zu berücksichtigen. Wir heben noch hervor den Beitrag über die Kindergärten, das sehr lehrreiche Gutachten über eine Kinderhandschrift und die Unleitung zur Ausstattung des Stubenwagens. Probeshefte der hübsch illustrierten Zeitschrift sind ers hältlich vom Art. Institut Drell Füßli A.-G., Zürich 3 und in den Buchhandlungen. Mit dem Abonnement (jährlich Fr. 7.—, halbjährslich Fr. 3.70 ohne Versicherung) kann eine vorteilhafte Kinder-Unfallversicherung mäßige Brämien verbunden werden.

Wie lebte man in der Urschweiz um 1291? Dies ist der thematische Gedanke, auf dem sich die 1. August=Ausgabe des "Schweizer Famissen-Bochenblattes" (Berlag G. Meyer, Zürich 8) ausbaut. In der an Umsang und Ausstattung bedeutend verstärften Nummer geben uns eine ganze Anzahl vorzüglicher Kenner in hübsch illustrierten Beiträgen einen Querschnitt zum Jahr 1291. Einleitend wird eine Umschaut über das Abendland und das Gebiet der heustigen Schweiz um 1291 geboten und dann die Innerschweiz ihre näheren Betrachtung unterzogen. Es wird gezeigt, wie die alten Eidgewossen wisen debet, gewerft und gehaust haben, wie sie ihr Land bebauten, ihren Wald hegten, ihr Gewerbe betrieben, wie Handel und Berkehr sich abspielte, wie die Akchtspslege gehandhabt wurde usw. Mit einem Ueberblich über die sührenden Geschlechter jener Zeit, einem Ausblich auf Worgarten und mit dem Bundesbriefschließt dieser Teil der Rummer, der dem Leser ein anschauliches Bild aus den Gründungstagen unseres Landes gibt.

Ein Bildbericht, der uns den Schöpfer des großen Freskos am Bundesbriefarchiv, Heinrich Danioth, näher bringt, leitet zum allgemeinen Teil der Zeitschrift über, der ferner einen Beitrag zum ernsten Thema der Seeberschmutzung und einen interessanten Beitweicht über ein aussterbendes Bolk, die Ainus, enthält. Eine aktuelle Uebersicht über die Zeitereignisse dofumentiert unsere Gegentwart, die so ungewiß ist, wie die Zeit von 1291.

# Vergessen Sie nie

nns von Adrefänderungen jeweilen sofort Kenninis zu geben, da wir nur dann für richtige Zustellung garantieren können.





## Der Gemüseschoppen

## AURAS

die **Lieblingsspeise** des Säuglings, praktisch und genau dosiert, jederzeit bereit.

Verlangen Sie Gratismuster beim

G. AURAS, LAUSANNE 7

3304 K 4959 B





ist nicht vom Kalender abhängig. Sie erhält sich das Gefühl der Sicherheit und der Frische an <u>allen</u> Tagen

die ideale Reform-Damenbinde

Camelia-Fabrikation St. Gallen . Schweizer Fabrikat

# Berna biologisch weit überlegen

Weil sie nicht etwa nur aus dem entwerteten

Weissmehl, sondern vor allem aus dem Keimling

und den Randschichten des VOLLkorns von

5 Getreidearten gewonnen wird. Ihr reicher, na-

türlicher Gehalt an dem Regler des Kohlehydrat-

Stoffwechsels - VITAMIN - sowie an dem anti-

rachitischen VITAMIN / zeichnet sie seit über

34Jahraus. BERNA untersteht der ständigen

Kontrolle

des Physiologisch-Chemi-

schen Instituts der Universität Basel.

Muster

stehen gern zu Diensten!

H. NOBS & Co., Münchenbuchsee-Fabrikanten

Bern.



3307 (K 4147 B)

3310

## Schweizerhaus-Puder

ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverlässiges Heil- und Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautröte.



Wer ihn kennt, ist ent-zückt von seiner Wirkung; wer ihn nicht kennt, ver-lange sofort Gratismuster

KOSMETISCHEN FABRIK SCHWEIZERHAUS Dr. GUBSER-KNOCH, GLARUS



#### Umstandskorsette und Umstandsbinden

erfüllen ihren Zweck nur, wenn sie auch wirklich richtig sitzen.

Haben Sie schon eine Auswahlsendung unserer bewährten Modelle kommen lassen? Als anatomisch einwandfrei sitzende Umstandsgürtel empfehlen wir Ihnen:

Angelika Umstandskorsett mit verstellbarem Stützgurt mit Seitenschnürungen, verbunden mit Tüll-Büstenhalter, In Lachsfarbe Fr. 42 .--.

Umstandsbinde mit Stützgurt, ohne Büstenhalter, dafür aber ausgezeichnet geeignet zur Zurückbildung des Leibes nach der Geburt. In Rosa Fr. 27.—

Preise mit dem gewohnten Hebammen-Rabatt. Prospekte und Auswahlsendungen bereitwilligst.



St. Gallen --Zürich - St. Moritz Davos

## Gesucht für Stein am Rhein,

Kanton Schaffhausen,

## iunge, tüchtige Hebamme

Offerten mit Zeugnisabschriften nimmt entgegen Stadtratskanzlei Stein am Rhein

## Wie soll unser Kind heißen?

"Vornamen in der Schweiz"

herausgegeben vom Schweiz, Verband der Zivilstandsbeamten

zu beziehen beim

Verlag in Brugg.

Preis Fr. 2 .-

# 👺 Erfolgreich

inseriert man in der "Schweizer Hebamme"



Etwas Kindersalbi nach einer kaltel Abwaschung läss geröteteHautstellet über Nacht verschwinden. Spezialpreis für Hebammen

Dr. K. Seiler Belpstt.61

## **Junge Hebamme**

mit 2-jähriger Spitalpraxis

sucht Stelle in Spitalbetrieb. Eintritt ab 1. November 1941.

> Offerten sind zu richten unter Chiffre 3335 an die Expedition der "Schweizer Hebamme".

Schwester sucht Stelle

auf Ende November al

## Hebamme

evtl. als zweite in Spital oder Klinik.

Adresse unter Chiffre 3336 bei der Ex pedition der "Schweizer Hebamme"